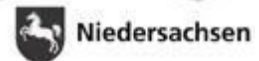


HOCHBEGABUNG
FÖRDERN



Der Einsatz des Schulhundes Emmy
ab dem Schuljahr 2016/17

(Lena Gintzel)

1. Ausgangslage

Die Anforderungen an die Schule haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Der Schule kommt nicht mehr nur die Aufgabe der Wissensvermittlung zu, sondern sie muss zudem immer mehr Erziehungs- und Sozialarbeit leisten. Im Klassenraum treffen zudem viele Interessen aufeinander, aus denen Konflikte entstehen können. Emotionen können diese noch verstärken. Auch der Leistungsdruck spielt eine bedeutende Rolle. Druck kann mitunter jedoch auch von Mitschülern erzeugt werden. Dieser Druck äußert sich bei den Schülerinnen und Schülern unterschiedlich, z.B. durch auffälliges Verhalten.

Um erfolgreich Lernen zu können, müssen die Schülerinnen und Schüler aufmerksam und konzentriert sein sowie eine Lern- und Anstrengungsbereitschaft zeigen. Um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, müssen Lehrkräfte eine Umgebung und eine Atmosphäre gestalten, in denen die Schülerinnen und Schüler gut miteinander lernen können. Dabei kann der Einsatz von Tieren als pädagogischer Helfer einen bedeutenden Beitrag leisten.

2. Die hundegestützte Pädagogik, der Schulhund und die Wirkeffekte von Hunden

Mit dem Begriff der hundegestützten Pädagogik wird „der systematische Einsatz von ausgebildeten Hunden in der Schule zur Verbesserung der Lernatmosphäre und individuellen Leistungsfähigkeit sowie des Sozialverhaltens“ der Schülerinnen und Schüler (Heyer/Kloke, S. 17) bezeichnet. Somit impliziert der Begriff des Schulhundes einen „speziell ausgebildeten Hund, der zur Unterstützung pädagogischer Prozesse aktiv und regelmäßig von Pädagogen in den Unterricht integriert wird“ (Heyer/Kloke, S.18).

Grundlage für eine positive Lernatmosphäre und ein soziales Miteinander bildet das Empathiebewusstsein. Kinder müssen ein „Verständnis dafür entwickeln, welche emotionalen Konsequenzen ihr Handeln bei anderen Menschen auslöst. Hunde reagieren unmittelbar und ehrlich“ (Heyer/Kloke, S.20). Aus diesem Grund kann das Lernen mit Tieren als besondere Form des sozialen Lernens bezeichnet werden.

„Die Arbeit mit einem Schulhund hilft Schülern Rücksichtnahme, soziale Sensibilität und angemessene Formen der Selbstbehauptung (Konsequenz) zu erlernen. Die Erfahrung, von dem Tier gemocht, gebraucht und akzeptiert zu werden, stärkt das Selbstbewusstsein der Schüler[innen und Schüler] und kann dazu beitragen, dass diese in der Interaktion mit dem Tier erlernte Verhaltensweisen auf soziale Situationen mit Menschen übertragen“ (Heyer/Kloke, S.21).

„In diversen Studien wurde belegt, dass nicht nur das Streicheln des Tieres, sondern bereits die bloße Präsenz des Tieres stressreduzierende Wirkung hat. Hunde können allein durch ihre Anwesenheit die Lernatmosphäre im Klassenzimmer positiv verändern. Das stressfreiere Unterrichtsklima führt bei Lehrkräften und Schülern zu einer höheren Zufriedenheit und kann zur Steigerung des Lernerfolgs beitragen“ (Heyer/Kloke, S.21).

3. Der Einsatz des Schulhundes Emmy

Emmy wird ab dem Schuljahr 2016/17 an drei Tagen pro Woche (voraussichtlich montags, mittwochs und freitags) zwei bis vier Stunden am Unterricht in der Stammklasse E7 (Rabenklasse) eingesetzt. Bevor Emmy eingesetzt wird, werden Verhaltensregeln im Umgang mit einem Hund erarbeitet und in Plakatform im Klassenraum der Stammklasse für die Schülerinnen und Schüler visualisiert. Die Kinder werden langsam an den Hund gewöhnt und das Vertrauen zwischen den Kindern und dem Hund wird behutsam aufgebaut.

Damit Emmy aktiv am Unterricht als Vorbild und Lernkamerad teilnehmen kann, macht sie gemeinsam mit Frau Gintzel eine zertifizierte Ausbildung. Der Einsatz von Emmy wird nur im Team mit Frau Gintzel erfolgen und wird flexibel und abgestimmt auf den Hund und die Schülerinnen und Schüler gestaltet. Dafür ist eine notwendige Voraussetzung, dass möglichst viele Fächer in der E7 in der Hand von Frau Gintzel liegen.

Für eine Rückzugsmöglichkeit des Hundes wird im Klassenraum eine Hundebox eingerichtet, die auch in Notfällen Handlungsmöglichkeiten der Lehrerin bietet.

In den Stunden, in denen Emmy nicht im Unterricht eingesetzt wird, liegt sie entweder im Büro des Schulleiters, im Sekretariat oder falls der Klassenraum der E7 frei sein sollte, dort in ihrer Hundebox. Nach Möglichkeit sollte deshalb keine Betreuung in diesem Raum stattfinden. Außerdem sollte beachtet werden, dass Frau Gintzel an den Tagen, an denen Emmy mit in der Schule ist, keine Aufsichten hat, damit sie Emmy in den Pausen beaufsichtigen kann. Im Lehrerzimmer wird ihr ein Hundepplatz eingerichtet.

Darüber hinaus sollen Regeln im Umgang mit Emmy für alle Schülerinnen und Schülern der Schule aufgestellt und besprochen werden.

Bei der Anmeldung der Lernanfänger im Frühjahr wird für jedes Kind abgefragt, ob die Eltern damit einverstanden sind, dass ihr Kind die Klasse E7 besucht. So soll im Vorfeld auf mögliche Abneigungen gegen Hunde oder gesundheitliche Probleme reagiert werden.

4. Literatur

Heyer, Meike/ Kloke, Nora (2013): Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer. Nerdlen/ Daun: Kynos.